

Eine Reise ins Baltikum 2017

Teil 5

Am späten Nachmittag erreichen wir Kaali und stellen uns am Parkplatz in der Nähe der Toilette hin. $N58^{\circ}22'19''$, $O22^{\circ}40'24''$. Super, hier funktioniert auch das Internet und so können wir uns am Abend außer fern zu sehen noch etwas die Zeit im Internet vertreiben.

16.06. Wiederum sehr gut geschlafen bei den Meteoritenkratern von Kaali. Nach dem Frühstück haben wir uns den Krater angeschaut. Es muss damals ein gewaltiger Meteoriteneinschlag gewesen sein.





Ein riesiges Loch, welches sich hier aufgetan hat.



Nach dem Besuch des Kraters, der einen Durchmesser von 110 Meter hat, sind wir zu den Mühlen von Angla gefahren

Der Mühlenberg von Angla liegt auf der estnischen Insel Saaremaa und ist eines der Wahrzeichen der Insel. Einst gab es mehr als 800 Mühlen auf Saaremaa. Im Jahre 1925 standen auf dem Mühlenberg noch neun Mühlen. Anglas Mühlenberg ist der einzige auf Saaremaa, der sein ursprüngliches Aussehen in etwa behalten hat.



Auch viele landwirtschaftliche Geräte aus Russland sind hier ausgestellt.



Die Bockwindmühle (auch *Ständermühle*, *Kastenmühle* oder *Deutsche Windmühle*) ist der älteste Windmühlentyp in Europa. Kernmerkmal dieses Mühlentyps ist es, dass das gesamte Mühlenhaus auf einem einzelnen dicken Pfahl (dem „Hausbaum“) steht, der senkrecht in einem unterhalb der eigentlichen Mühle befindlichen hölzernen Stützgestell (dem namensgebenden „Bock“) befestigt ist. Auf dem Bock kann die gesamte Mühlenmaschinerie mittels der Hebelwirkung des Außenbalkens in den Wind gedreht werden. Diese Methode ist jedoch bei wechselnden Windrichtungen nicht optimal und sehr beschwerlich.





Auch die Technik im Inneren der Mühle ist nicht schlecht.



Im Inneren des Haupthauses ist jede Menge an alter Technik ausgestellt. Das gefällt sogar Edith.



Wir fahren aber wieder zurück nach Kuivastu, wo wir die Fähre nach Virtsu nehmen. In Virtsu dürfen wir wieder über ein Straßenstück von ungefähr 6 Kilometer Länge, wo die Straße neu gebaut wird, fahren. Hier tut mir das Wohnmobil so richtig leid. Die Fahrt auf die Inseln Muhu und Saaremaa hat sich aber trotzdem ausgezahlt. Danach geht es weiter nach Pärnu, wo wir uns im Konse Caravan Park erst einmal niederlassen. $N58^{\circ}23'06''$, $O24^{\circ}31'35''$ Hier gebe ich auch den Roller erstmals wieder von der Bühne und sehe dann gleich, das doch wesentlich mehr defekt ist, als ursprünglich angenommen. Zum Fahren geht er allerdings noch und das ist wichtig. Also rauf auf den Roller und rein in die Stadt Pärnu.



Das ehemalige
Rathaus von
Pernau. (Pärnu)



Roller geparkt.



Russisch-orthodoxe Kirche.





Das Bier schmeckt überall in den baltischen Staaten.



In Pärnu ist alles auf Tourismus aufgebaut.



Sehr schön auch das Gymnasium.

Nachdem die Stadt eigentlich nichts oder nur wenig zu bieten hat, fahren wir noch an den Strand. Sehr schön ist das Kurhaus und auch der Strand hat Etwas zu bieten.





Pärnu liegt an der Mündung des gleichnamigen Flusses. Die Stadt hat einen etwa drei Kilometer langen Sandstrand am nördlichen Ausläufer des Rigaischen Meerbusen.



Pärnu hat nicht wirklich viel zu bieten, also sind wir zurück auf den Stellplatz.

17.06.2017 Wir verlassen die Stadt Pärnu in Richtung Süden. Nach ungefähr 170 Kilometern erreichen wir die Burg Turaida in Sigulda.



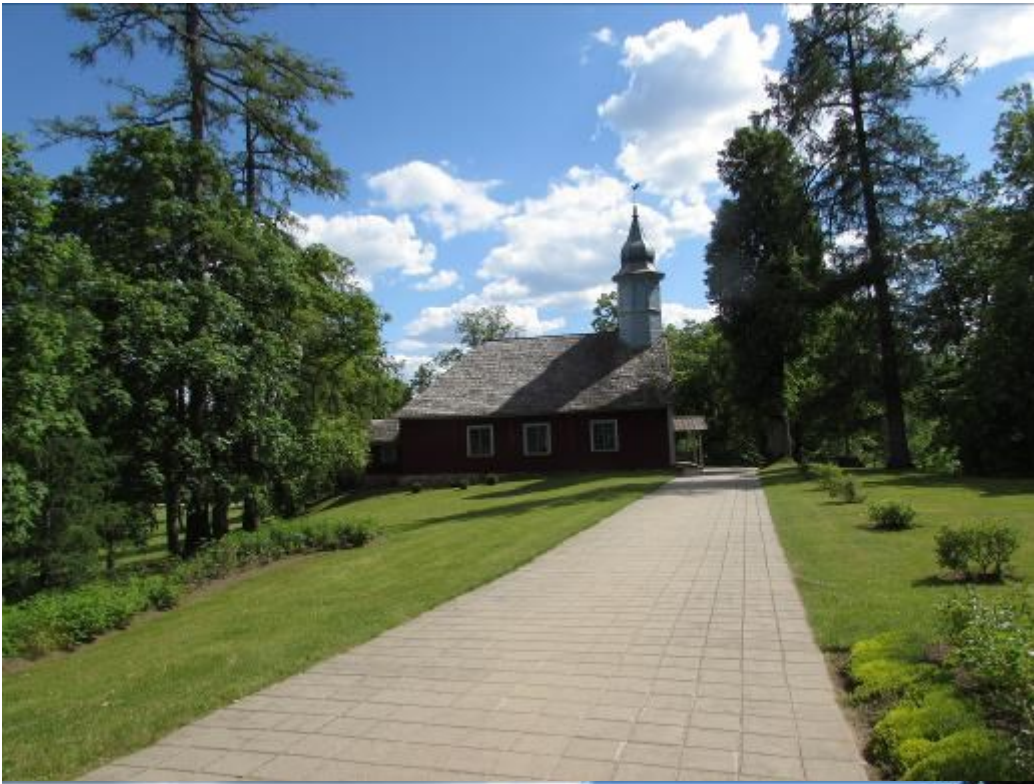
Nach einer Schlacht zu Füßen der Burg Treyden oder Treiden (lettisch *Turaida*) im Mai 1601 fand der Burgschreiber Greif auf der Suche nach Überlebenden ein Neugeborenes in den Armen seiner toten Mutter. Er zog das Mädchen wie eine eigene Tochter auf und gab ihm den Namen Mai (lettisch *Maija*); herangewachsen erhielt sie wegen ihrer großen Schönheit den Beinamen Rosa bzw. Rose (lettisch *Roze*). Mit dem aus Deutschland eingewanderten Landschaftsgärtner Viktor Heil verband sie eine tiefe Liebe, im Herbst 1620 wollten die beiden heiraten. Kurz zuvor lockte ein Bote – vermeintlich in Viktors Auftrag – Mai zur Gutmannshöhle (*Gūtmaņa ala*), ihrem gewöhnlichen Treffpunkt. Sie begab sich in Begleitung von Leutha, der Tochter ihres Adoptivvaters, dorthin. Dort lauerte ihr der polnische Söldner Adam Jakubovski in der Absicht auf, sie zu vergewaltigen, da sie seinen Heiratsantrag abgelehnt hatte. Mai bot ihm ihr Halstuch, das den Träger unverwundbar mache, falls er sie gehen ließe, und forderte ihn auf, die Wirkung des Tuches an ihr zu erproben. Nach kurzem Zögern verwundete Jakubovsky sie daraufhin tödlich mit seinem Schwert. Mai starb entsprechend dem Sinnspruch, der in das Halstuch – ein Geschenk ihres Verlobten – gestickt war:

»Lass' des Muthes Fahne wehen,
Wenn den Stab dein Schicksal bricht!
Lass' dein Leben untergehen,
Aber deine Ehre nicht!«^[1]

Am Abend fand Viktor in der Höhle die Leiche seiner geliebten Mai. Zunächst fiel der Mordverdacht auf ihn; vor Gericht trat jedoch ein Zeuge namens Peter Skudritz auf und sagte aus, er habe Mai in Jakubovskis Auftrag zur Höhle gelockt und die Tat mit angesehen. Der Mörder selber habe sich inzwischen erhängt. Leutha, die nach einigen Tagen des Umherirrens aufgefunden wurde, bestätigte diesen Tatverlauf.

Nach der Beisetzung seiner Verlobten bei der Burg kehrte Viktor Heil in seine Heimat zurück. Die der Legende nach von ihm auf Mais Grab gepflanzte Linde grünt noch immer; die Stätte ist ein beliebter Wallfahrtsort für Jungvermählte.







**Der Innenhof der
Burg.**



**Ein wahrlich imposantes
Bauwerk.**



Edith ist wirklich interessiert.



Wir verlassen die Burg und durch einen Skulpturengarten geht es zurück zum Eingang.





In der Wagenremise.



Sehr schöne Giebelverzier-
rung.

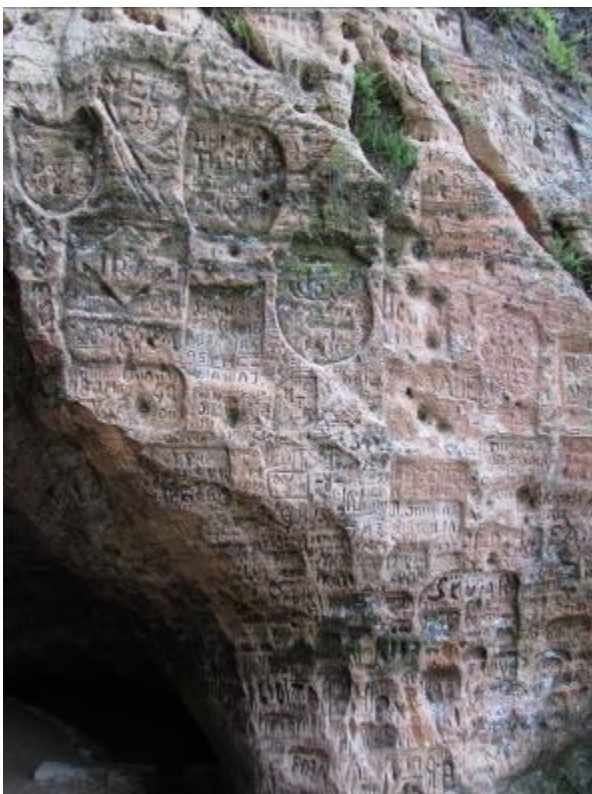
Wir fahren noch ein paar Kilometer weiter und wollen uns die Gutmanas Alas anschauen. Eingeparkt haben wir uns am Parkplatz unweit der Höhle.

Parkplatz Gutmanas Alas N57°10'33" O24°50'48"

Text aus Wikipedia

Die Gutmannshöhle befindet sich unweit der Burg Turaida am Ufer der Gauja. Das Tal der Gauja entstand zum Ende der letzten Eiszeit. Der Fluss formte in dem hügeligen, von rotgelbem Buntsandstein geprägten Gelände ein im Baltikum einzigartiges Erosionstal mit kleinen Höhlen, Grotten und überhängenden Felspartien. Mit bis zu 85 Meter hohen Felswänden und lichten Wäldern ist der Bereich der Gutmannshöhle und der unmittelbar südlich folgenden *Victorhöhle* von beeindruckender landschaftlicher Schönheit. Die mit einem etwa 10 Meter hohen „Mundloch“ im Gelände stets auffällige Höhle ist seit Jahrhunderten Ziel von Besuchern, sie diente als Notquartier und Jagdlager, inzwischen wird sie als eine Touristenattraktion im Nationalpark angepriesen.

Am Eingang und im Inneren der Höhle, zum Teil an unzugänglichen Stellen, sind zahllose Zirkel und Wappen von Studentenverbindungen eingekratzt. Sie stammen aus den 100 Jahren von 1840 bis 1940; viele Zahlen sind trotz der Verwitterung noch gut lesbar.





Direkt oberhalb der Höhle hat ein Vogel sein Nest.

Wir sind dann auch noch die 300 Stufen nach oben geklettert, da man von hier einen sehr schönen Ausblick haben soll, gefunden haben wir den schönen Ausblick leider nicht.



18.06 Heute am Morgen haben wir uns die Burg und das Schloss von Sigulda angeschaut.

Das Neue Schloss Sigulda wurde in der Zeit der Fürsten Olga und Dmitrij Kropotkin von 1878 bis 1881 als Herrenhaus gebaut. Seit 1993 ist im Schloss der Stadtrat von Sigulda untergebracht.

Die Burg Sigulda wurde von dem Schwertbrüderorden erbaut, aber nach der Vereinigung des Schwertbrüderordens mit dem Deutschen Orden ging die Burg in die Herrschaft des Livländischen Ordens über.



Die ehemaligen Gutshofhäuser werden gerade restauriert,



**In der ehemaligen
Ordensburg.**





Über die Gauja führt eine Seilbahn.



Das Schloss Krimulda,
Zwischen 1922 und 1928 wurde im Herrenhaus Krimulda im Auftrag des Lettischen Roten Kreuzes das erste Staatliche Sanatorium für Knochentuberkulose eingerichtet.





Das Schloss hat auch bereits bessere Zeiten gesehen.



Für die Tuberkulosekranken gab es ein eigenes Dorf.



Auch in Sigulda gab es wieder Ruinen zu bestaunen.



Der Blick ins Tal der Gauja.

Nachdem wir uns sowohl in Sigulda als auch in Krimulda ausreichend umgesehen haben, fahren wir die restlichen 70 Kilometer nach Riga. Die Straßen in Lettland sind schon sehr schlecht und auch in Riga wird es nicht besser. Nur dort, wo die EU viel Geld in die Straßen steckt, sind diese halt wesentlich besser.

Wir fahren zum City Camping Riga N56°57'22", O24°04'42" wo wir die nächsten 2 Nächte verweilen wollen. Der Platz ist ziemlich voll mit zwei Gruppen von holländischen Wohnwagenfahrern.



Die Brücke über die Daugava ist auch nicht mehr ganz neu. Dies merken wir, als wir am Nachmittag per Pedes das erste Mal Riga besuchen.



Die Skyline des modernen Riga, wir aber sind mehr an den historischen Gebäuden interessiert.



Die alte Börse.



Der Dom.



Im Dom.





Der Wetterhahn.





Das Gebäude der großen Gilde.



Viele historische Bauten schmücken diese Stadt, so auch die Kirche Mater Dolorosa.



Die angeblich ältesten Wohnhäuser von Riga werden die drei Brüder genannt. Das älteste Haus (Nr. 17) stammt aus dem 15. Jh.



Die Jakobskirche.

Die Saeima, das Parlament.





Das neue
Schloss, leider
komplett ein-
gepackt.



Herrlich, die
schönen Ka-
näle durch Ri-
sa.



Das Außen-
ministeriu
m.



Mausi als Brunnenfigur.



Wochenendbeschäftigung.

Das Cafe Kolonade wurde 1924 errichtet.



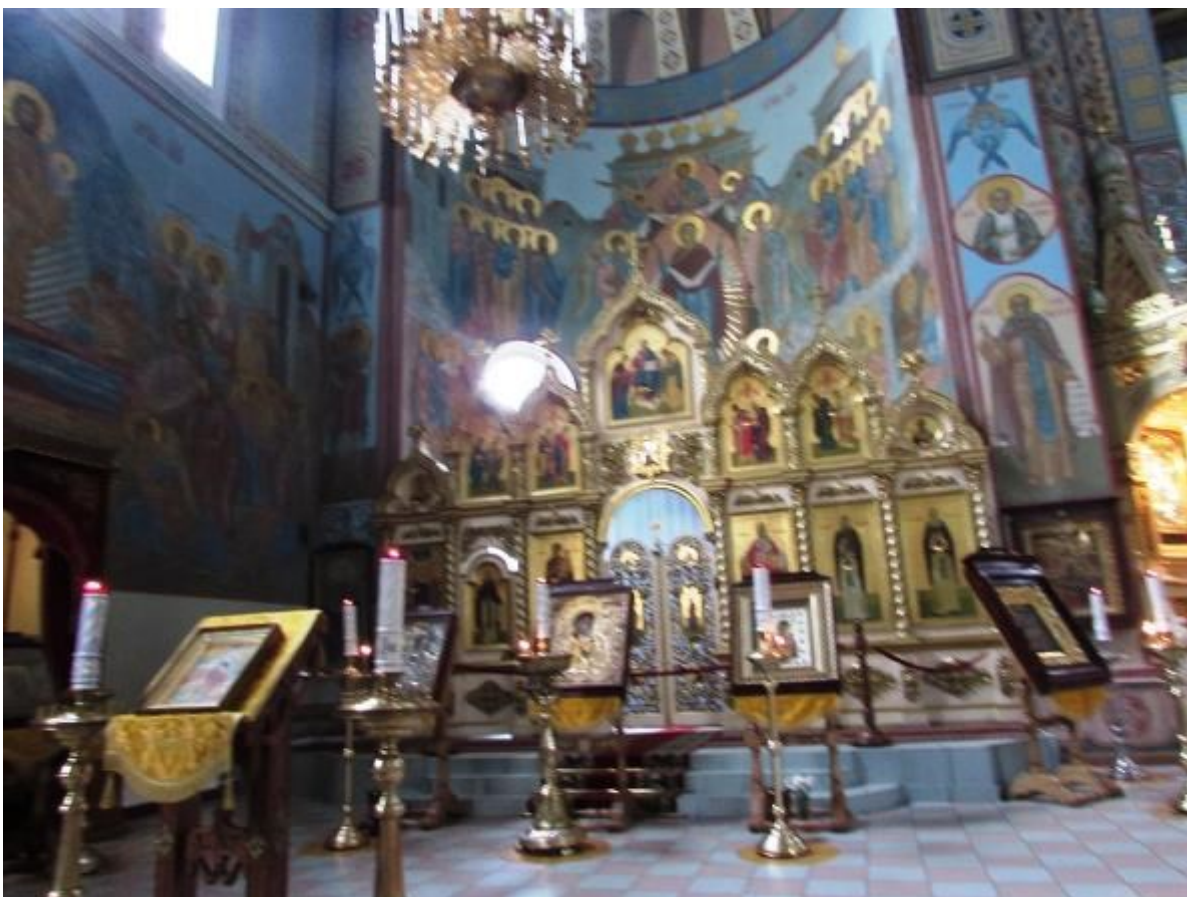


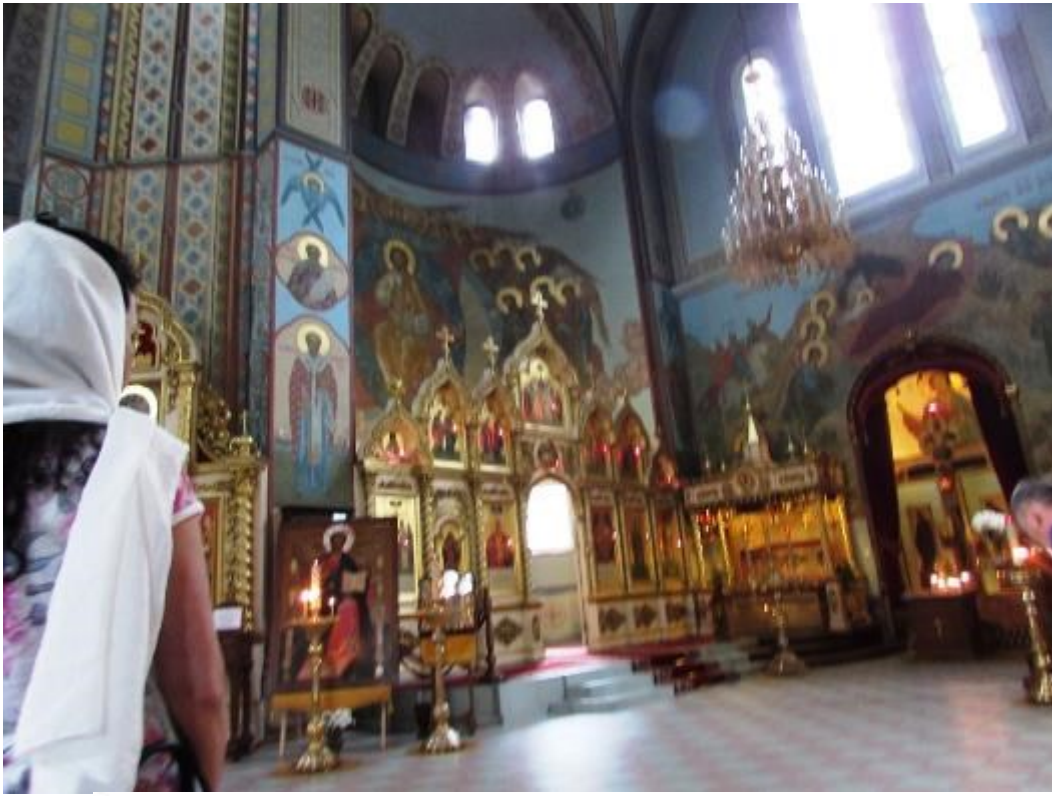
Die Freiheitsstatue.

Stadtvillen im Jugendstil



Rigaer Christi-Geburt-Kathedrale. Der Grundstein der Kathedrale wurde am 3. Juli 1876 vom Rigaer Bischof Serafim (Protopov) gelegt. Die Kathedrale wurde ohne Glockenturm geplant. Völlig unerwartet schenkte aber der russische Zar Alexander II. der Kathedrale zwölf Glocken, weswegen das Gebäude noch durch eine Kuppel bzw. den Glockenturm ergänzt werden musste.





Im Esplade-Park.





Das Schwarz-
häupterhaus und
rechts das
Schwabehaus am
alten Rathaus-
platz von Riga.



Bereits im 12. Jh. werden in Urkunden die ersten Rolandstatuen erwähnt. Sie waren meist aus Holz und verwiesen auf einen jungen Ritter namens Roland, der unter Kaiser Karl dem Großen gegen die Sarazenen kämpfte. Symbolisch stehen die Rolandfiguren, die in mehreren alten Handelsstädten wie Riga, Bremen, Prag und Verona zu finden sind, für die zunehmenden städtischen Freiheitsrechte, für den Kampf des Bürgertums um Unabhängigkeit von Obrigkeit und Kirche.



Abendstimmung in Riga.



Nach einer Stunde Fußmarsch waren wir wieder am Platz. Die Füße tun weh und jetzt zum kühlen Bier ein Fußbad.

Morgen geht es wieder in die Stadt, diesmal mit dem Roller.